

Niedersächsisches Ministerium
für Inneres und Sport
– Verfassungsschutz –



Salafismus

Erscheinungsformen und
aktuelle Entwicklungen

Informationen zum Thema
Salafismus in Niedersachsen



Niedersachsen

Impressum

Herausgeber:
Niedersächsisches Ministerium
für Inneres und Sport
Abteilung Verfassungsschutz
Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
Büttnerstraße 28, 30165 Hannover

Layout & Gestaltung:
Verfassungsschutz Niedersachsen

Stand: Januar 2018, 3. Auflage

INHALT

1. Vorwort	4
2. Begriffe	5
▶ Islam	5
▶ Islamismus	5
▶ Wahhabismus	8
▶ Islamfeindlichkeit	8
3. Was ist Salafismus?	9
4. Erscheinungsformen des Salafismus	11
▶ Politischer Salafismus	11
▶ Jihadistischer Salafismus	12
5. Zentrale Begriffe und Konzepte der salafistischen Ideologie	13
▶ Tauhid (Monotheismus)	13
▶ Shirk (Vielgötterei, Polytheismus)	14
▶ Al-wala wa-l-bara (Loyalität und Lossagung)	15
▶ Takfir (Exkommunizierung)	15
6. Attraktivität des Salafismus	16
7. Organisation des Salafismus	17
8. Aktionsformen	18
9. Internet	20
10. Radikalisierung	22
11. Terrororganisation „Islamischer Staat“	23
12. Gegenmaßnahmen	25
13. Wo bekomme ich Hilfe?	26
14. Weiterführende Literatur & Informationen	31

1. Vorwort

Spätestens mit der Radikalisierung einer Vielzahl junger Menschen im Kontext des Bürgerkriegs in Syrien und im Irak ist deutlich geworden, dass der Salafismus eine gesamtgesellschaftliche Herausforderung ist. Auch in Niedersachsen ist der Salafismus ein hochaktuelles Thema.



Bislang sind mehrere hundert Jugendliche und junge Erwachsene aus Deutschland in dieses Krisengebiet ausgereist, um dort in den Reihen der Terrororganisation „Islamischer Staat“ oder anderer jihadistischer Gruppierungen gegen die vermeintlichen Feinde des Islams zu kämpfen. Zudem rückt der Fokus auf die Anschlagversuche und Anschläge radikalierter Salafisten im Inland.

Gleichzeitig finden Protestmärsche rechtsextremistischer und rechtspopulistischer Islamfeinde statt, die das Schlagwort Salafismus nutzen, um den Islam, alle Muslime und nicht zuletzt die nach Deutschland kommenden Flüchtlinge zu diskreditieren.

Es ist dringend notwendig, den Diskurs über den Salafismus zu versachlichen. Dazu gehört, zwischen der politischen Ideologie des Salafismus und der Religion des Islams genau zu differenzieren.

- Was verbirgt sich hinter dem Begriff Salafismus?
- Was macht diese extremistische Bewegung so attraktiv für junge Menschen?
- Wie ist sie organisiert?
- Mit welchen Mitteln wirbt die Terrororganisation „Islamischer Staat“ ihre Anhänger, auch in Niedersachsen?
- An wen kann ich mich wenden, wenn ich weitere Informationen zum Thema oder eine individuelle Beratung benötige?

Zur Klärung dieser und weiterer Fragen will diese Broschüre beitragen.

Maren Brandenburger
Niedersächsische Verfassungsschutzpräsidentin

2. Begriffe

Wer heute die Zeitung aufschlägt, wird unweigerlich Begriffen begegnen, deren genaue Bedeutungen sich ihm oder ihr nicht von selbst erschließen: Islam, Muslime, Islamismus, Islamist, Salafismus, Wahhabismus, Islamfeindlichkeit und einige mehr. Jeder dieser Begriffe steht für komplexe Themenfelder, die sich teilweise inhaltlich überschneiden und doch zumeist deutlich voneinander getrennt werden müssen.

Diese Begriffsfülle kann zu unbeabsichtigten Gleichsetzungen etwa von einer durch das Grundgesetz geschützten Religion (Islam) und einer extremistischen politischen Ideologie (Islamismus) führen. Bisweilen ist eine solche Gleichsetzung, wie etwa im Falle islam- bzw. muslimfeindlicher Propaganda durch Rechtsextremisten, durchaus gewollt, um alle Muslime als potenzielle Islamisten zu stigmatisieren. Umso wichtiger ist es, sich die Bedeutungen der Begriffe vor Augen zu führen und zu differenzieren.

Islam

Der Islam ist eine Religion, Muslime sind die Angehörigen des Islams. Als Weltreligion mit rund 1,6 Milliarden Anhängern unterteilt sich der Islam in unterschiedliche Gruppen, die sich sowohl durch regionale Besonderheiten als auch durch theologische Positionen voneinander unterscheiden. Die beiden Hauptgruppen sind der sunnitische und der schiitische Islam. Doch auch der sunnitische und der schiitische Islam sind vielfältig und nicht homogen. Die Ausübung des Islams wird von den Verfassungsschutzbehörden nicht beobachtet. Im Gegenteil, es ist Aufgabe des Staates und damit auch des Verfassungsschutzes das in Art. 4 Grundgesetz (GG) verbrieftete Recht auf Glaubensfreiheit zu schützen.

» **Art. 4 GG, Abs. 1 und 2**

(1) Die Freiheit des Glaubens, des Gewissens und die Freiheit des religiösen und weltanschaulichen Bekenntnisses sind unverletzlich.

(2) Die ungestörte Religionsausübung wird gewährleistet.

Islamismus

Der Islamismus ist eine politische Ideologie, deren Anhänger sich auf religiöse Normen des Islams berufen und diese politisch ausdeuten. Die Anhänger des Islamismus sind Islamisten.

» *Islamismus beginnt dort, wo religiöse islamische Normen als für alle Menschen verbindliche Handlungsanweisungen gedeutet und – bisweilen unter Zuhilfenahme von Gewalt – durchgesetzt werden sollen.*

Wichtig ist, dass Islam und Islamismus nicht gleichgesetzt werden. Auch wenn der Begriff des Islamismus auf den Islam hindeutet, so unterscheidet der Verfassungsschutz zwischen dieser politischen Ideologie und der durch das Grundgesetz geschützten Religion des Islams deutlich. Islamisten sehen im Islam nämlich nicht nur eine Religion, sondern auch ein rechtliches Rahmenprogramm für die Gestaltung aller Lebensbereiche: Von der Staatsorganisation über die Beziehungen zwischen den Menschen bis ins Privatleben jedes Einzelnen.

Islamisten streben Gesellschaften an, die strikt durch die Scharia, die sie als ganzheitliche islamische Rechtsordnung verstehen, organisiert sind. Der Interpretationsspielraum bezüglich dessen, was die Scharia genau beinhaltet, ist groß.

» *Die Scharia beinhaltet die Gesamtheit der islamischen Rechtsmeinungen. Bei der Scharia handelt es sich nicht um ein kodifiziertes Gesetzesbuch, sondern um die Ansammlung von Interpretationen der islamischen Primärquellen Koran und Sunna.*

Islamisten interpretieren die Scharia als von Gott verordnete Rechtsordnung für Staat und Gesellschaft. Auf Deutschland übertragen würde die Einführung dieser Art der Scharia bedeuten, dass das Grundgesetz, aber auch andere wesentliche Rechtsnormen ersetzt würden. Islamisten richten sich in ihrer politisierten Interpretation der Scharia oft auch gegen die Mehrheit der Muslime, die in diesen islamischen Werten und Regeln ausschließlich einen Leitfaden für ihre religiöse Praxis sehen.

In seinem Absolutheitsanspruch widerspricht der Islamismus in erheblichen Teilen der verfassungsmäßigen Ordnung der Bundesrepublik Deutschland. Insbesondere werden durch die islamistische Ideologie die demokratischen Grundsätze der Trennung von Staat und Religion, der Volkssouveränität, der religiösen und sexuellen Selbstbestimmung, der Gleichstellung der Geschlechter sowie das Grundrecht auf körperliche Unversehrtheit verletzt.

Das Weltbild, das hinter der islamistischen Ideologie steht, mag archaisch anmuten. Doch ist der Islamismus ein Phänomen der Moderne, das versucht, Antworten auf andauernde gesellschaftliche und politische Konflikte zu geben.

Die Entstehung des Islamismus ist ohne den europäischen Kolonialismus des 19./20. Jahrhunderts im Nahen und Mittleren Osten kaum zu verstehen. In jener Zeit entwickelten die islamistischen Vordenker ihre grundlegenden ideologischen Vorstellungen, um den europä-

ischen Mächten eigene, islamisch geprägte Ideen zur Gestaltung von Staat und Gesellschaft entgegenzusetzen. Sie waren der Überzeugung, dass die europäischen Staaten die Muslime nur deshalb unterjochen konnten, weil sich diese vom wahren Islam abgewandt hätten. Die Annahme, von westlichen, nicht islamischen Mächten bedroht zu sein, ist auch heute noch ein beständiges Motiv islamistischer Propaganda. Vor allem jihadistische Organisationen leiten aus dieser vermeintlichen Bedrohung des Islams die Notwendigkeit zum Kampf gegen ihre angeblichen Feinde ab.

Bis heute haben sich unterschiedliche Formen der islamistischen Ideologie herausgebildet, die von den politischen und gesellschaftlichen Bedingungen in den jeweiligen Entstehungsorten geprägt sind. Die islamistische Ideologie gibt es sowohl im sunnitischen als auch im schiitischen Islam. Das islamistische Spektrum beinhaltet legalistische Organisationen, die bestrebt sind, innerhalb des vom Staat vorgegebenen rechtlichen Rahmens ihre Ziele durchzusetzen und Gewalt grundsätzlich ablehnen. Solche Organisationen wie etwa die sunnitische Muslimbruderschaft, setzen vor allem darauf, die Menschen in ihrem Umfeld zu aus ihrer Sicht wahren Muslimen zu erziehen. Ebenso umfasst das islamistische Spektrum solche Organisationen, die Gewalt als ein Mittel unter vielen befürworten und diese unter Umständen in akuten Konflikten in dem Herkunftsland ihrer Akteure anwenden. Dies ist beispielsweise der Fall bei der schiitischen Hizb Allah (Partei Gottes), die in ihrem Kampf gegen Israel und im syrischen Bürgerkrieg Gewalt einsetzt. Darüber hinaus beinhaltet das islamistische Spektrum terroristische Organisationen, die vorwiegend zum Mittel der Gewalt greifen und völkerrechtlich anerkannte staatliche Strukturen offen bekämpfen. Beispiele dafür sind die unterschiedlichen al-Qaida-Gruppierungen oder der sogenannte Islamische Staat, dessen Anhänger im Irak und Syrien aktiv sind.

»» *Die Reformbewegung der islamistischen Vordenker wird als „klassische Salafiyya“ bezeichnet. Sie ist nicht zu verwechseln mit dem Salafismus, der uns heute beschäftigt. Denn die Akteure der klassischen Salafiyya betonten, anders als die heutigen Salafisten, dass der Islam mit der Moderne vereinbar sei. Sie sahen den Gedanken der Reform als wesentlichen Bestandteil des Islams. Der ursprüngliche Islam sollte nicht unreflektiert übernommen, sondern innerhalb einer modernen Gesellschaft angewandt werden. Allerdings, angelehnt an die islamische Frühzeit, sahen auch die islamistischen Vordenker im Islam nicht nur eine Religion, sondern ein allumfassendes System für Staat und Gesellschaft. Konsequenterweise lehnten sie säkulare Staatssysteme als unislamisch ab, nicht zuletzt weil sie diese unweigerlich mit den europäischen Kolonialherren verknüpften.*

Wahhabismus

Der Wahhabismus ist ebenso wie der Salafismus eine Erscheinungsform des Islamismus. Wahhabismus und Salafismus sind sich ideologisch so ähnlich, dass beide Begriffe oftmals synonym verwandt werden. Tatsächlich wurde der Salafismus ideologisch stark vom Wahhabismus beeinflusst. Der Wahhabismus ist die Staatsdoktrin Saudi-Arabiens und geht auf die Lehren des Muhammad Ibn Abd al-Wahhab (1703 – 1792) zurück.

» **Zusammenspiel:**

Islamfeinde und Salafisten

Salafisten beanspruchen für sich die Deutungshoheit darüber, was der Islam ist. Sie politisieren zentrale Schriften, Begriffe und Konzepte, auf die sich alle Muslime beziehen. Das nutzen islamfeindliche Rechtsextremisten und -populisten, um die Religion des Islams und die politische Ideologie des Islamismus gleichzusetzen und gegen alle Muslime Stimmung zu machen. Rechtsextremisten können mit islamfeindlichen Parolen an weit verbreitete Ressentiments in der Bevölkerung anknüpfen. Deshalb muss genau differenziert werden, um weder Rechtsextremisten noch Salafisten in die Karten zu spielen. Ausgrenzungen und Generalverdächtigungen gegenüber Muslimen sind nicht nur Gift für eine demokratische Gesellschaft, sondern können auch zur Radikalisierung junger Menschen beitragen.

Islamfeindlichkeit

Der Islam und die in Deutschland lebenden Muslime stehen zunehmend im Fokus verschiedener Parteien und Gruppierungen am rechten politischen Rand. Ihnen dienen die Angst vor einer angeblichen Islamisierung der Gesellschaft ebenso wie die Angst vor Islamismus beziehungsweise Salafismus als erfolgversprechende Mobilisierungsthemen. Hierin zeigt sich eine ausgeprägte Feindlichkeit gegenüber dem Islam als Religion und gegenüber den Muslimen als Teil der deutschen Gesellschaft.

Wichtig ist, dass islamfeindliche Einstellungen keineswegs auf tatsächlichen Charaktereigenschaften, Bestrebungen oder Handlungen von Muslimen beruhen, sondern dass es sich um konstruierte Feindbilder handelt, die mit der Realität wenig zu tun haben.

Islamfeindlichkeit stellt eine Form der Fremdenfeindlichkeit dar, die bis in die bürgerliche Mitte der Gesellschaft hinein eine rasante Verbreitung gefunden hat. Ein Beleg hierfür ist die große Resonanz auf neuere islamkritische bis offen islamfeindliche Aktionsformen wie HoGeSa und Pegida, die bereits im Namen ihre Zielrichtung erkennen lassen: „Hooligans gegen Salafisten“ die einen, „Patriotische Europäer gegen die

Islamisierung des Abendlandes“ die anderen. Beide mobilisieren vor allem über das Internet und treiben auch hier ihre weitere Vernetzung voran.

Rechtsextremisten dient die Angst vor einer angeblichen Islamisierung als „Türöffner-Thema“, um Einfluss auf den öffentlichen Diskurs zu nehmen und auch, um Mitglieder, Anhänger und Unterstützer zu gewinnen.

Die islamfeindliche Agitation stützt sich auf drei Eckpfeiler:

- Erstens will sie an bestehende Überfremdungsängste anknüpfen.
- Zweitens pauschalisiert und entindividualisiert sie, indem sie Muslimen abwertende Gruppeneigenschaften zuschreibt. Beispielsweise setzt sie den Islam und alle Muslime mit Gewalt und Islamismus gleich.
- Drittens ermöglichen islamfeindliche Kampagnen rechtsextremistischen Gruppierungen, ihren wahren, rassistischen Charakter zu verbergen.

3. Was ist Salafismus?

السلفية

Der Salafismus ist eine besonders radikale und die derzeit dynamischste islamistische Bewegung in Deutschland, aber auch international. Er ist eine Strömung innerhalb des sunnitisch geprägten Islamismus. Salafisten glorifizieren einen idealisierten Ur-Islam des 7./8. Jahrhunderts und versuchen dem Propheten Muhammad und den ersten drei Generationen der Muslime in ihrer Religionsausübung und Lebenspraxis nachzueifern. Die bloße Orientierung an den Gründergenerationen des Islams, die von vielen Muslimen gewürdigt werden, ist nicht extremistisch. Extremistisch wird diese Orientierung an der islamischen Urgesellschaft dann, wenn idealisierte Werte und Regeln der islamischen Frühzeit in ein ganzheitliches politisches Programm gegossen werden, das verbindlich durchgesetzt werden soll.

» Der Begriff **Salafismus** leitet sich vom Arabischen *al-salaf al-salih* ab. Übersetzt ins Deutsche bedeutet das „die frommen Vorfahren“ oder „die rechtschaffenen Altvorden“. Damit sind die ersten drei Generationen der Muslime in der islamischen Frühzeit (7./8. Jahrhundert) gemeint. An ihnen orientieren sich Salafisten in ihrer Glaubens- und Lebenspraxis.

» **Koran und Sunna**

Die Hauptquellen im Islam sind der Koran und die Sunna. Der Koran ist die Heilige Schrift des Islams. Muslime glauben, dass er das an die Menschen gesandte Wort Gottes sei. Der Begriff Sunna bedeutet wörtlich „Tradition“. Sie beinhaltet die Gesamtheit der Überlieferungen von Worten, Taten und Unterlassungen des Propheten Muhammad und seinen engen Gefährten. Die einzelne Überlieferung wird als Hadith bezeichnet. Die Sunna gibt Muslimen Hinweise darauf, wie Muhammad und die frühen Muslime die dem Koran entnommenen Glaubenssätze in der Lebenspraxis umgesetzt haben. Salafisten verengen die Vielfältigkeit des Islams auf die Aussagen in Koran und Sunna und ignorieren die über Jahrhunderte gewachsenen Entwicklungen im islamischen Recht, der Philosophie und der Theologie.

Der Begriff Salafismus leitet sich von den frühen Muslimen des 7./8. Jahrhunderts ab. Im Arabischen werden sie als „al-salaf al-salih“ bezeichnet, was übersetzt die „rechtschaffenen Altvorderen“ oder die „frommen Vorfahren“ bedeutet. Die meisten Salafisten lehnen den Begriff „Salafist“ ab und bezeichnen sich entweder als „Leute der Tradition und der Gemeinschaft“ („ahl al- sunna wa-l-jama'a“) oder einfach als Muslime.

Salafisten sind der Auffassung, dass der Islam ausschließlich in der islamischen Frühzeit richtig verstanden und gelebt worden sei. Sie streben nach der Wiederherstellung dieses angeblich einzig authentischen Islams. Konsequenterweise behaupten sie, dass nur sie selbst wahre Muslime seien, weil nur sie den aus ihrer Sicht ursprünglichen Islam praktizieren.

Für Salafisten ist der „richtige“ Glaube eng mit dem „richtigen“ Handeln verknüpft. Um das aus ihrer Sicht richtige islamische Handeln ermitteln zu können, nehmen sich Salafisten den Propheten Muhammad und die frommen Altvorderen zum Vorbild. Sie meinen den exakten authentisch-islamischen Glauben und die Lebens- und Glaubenspraxis ihrer muslimischen Vorbilder durch die strikte wörtliche Auslegung des Korans und der Sunna bestimmen zu können. Ausschließlich die wortgetreue Auslegung dieser islamischen Quellen könne das richtige Handeln garantieren.

Alle Entwicklungen im Islam, die nach der von Salafisten als authentisch erachteten islamischen Frühzeit eingesetzt haben, wie etwa die Entstehung der etablierten islamischen Rechtsschulen, aber auch liberale Formen des Islams, die Vereinbarkeit mit der Demokratie und die Gleichheit der Geschlechter, lehnen Salafisten ab. Sie behaupten, dass all diese Entwicklungen in der Jahrhunderte alten islamischen Ideengeschichte „unerlaubte Neuerungen“ (arab. bid'a) seien, die den authentischen Islam verfälschten. Von diesen vermeintlichen Fehlentwicklungen müsse der Islam rigoros gereinigt werden. Mit dieser Auffassung grenzen sich Salafisten von den meisten etablierten Formen des Islams ab. Selektiv

greifen sie Schriften und Positionen einzelner Islamgelehrter auf und verbinden sie versatzstückartig mit jeweils eigenen Interpretationen von Aussagen aus Koran und Sunna. Infolgedessen kann nicht von dem Salafismus als homogene Bewegung gesprochen werden, denn dafür sind die Positionen innerhalb dieser Ideologie zu unterschiedlich.

Das politische Ziel und die ideologischen Grundpositionen aller Salafisten sind jedoch trotz der Unterschiede die Gleichen, etwa die Errichtung eines schariakonformen politischen Systems mit einem Kalifen als politische und religiöse Autorität an der Spitze. Sie streben damit die völlige Umgestaltung von Staat und Gesellschaft auf der Grundlage religiöser Normen an. Salafisten unterscheiden sich allerdings in den Mitteln, mit dem sie ihr Ziel erreichen möchten. Insbesondere das Mittel der Gewalt ist umstritten.

4. Erscheinungsformen des Salafismus

Der Salafismus ist keine einheitliche Bewegung. Er lässt sich in eine politische und eine jihadistische Ausprägung aufschlüsseln. Die Übergänge zwischen beiden Formen sind fließend. In Deutschland und auch in Niedersachsen sind überwiegend politische Salafisten aktiv, die auf den Einsatz strategischer Gewalt zur Erreichung ihrer Ziele verzichten.

Politischer Salafismus

Politische Salafisten versuchen, ihre Ideologie durch intensive Propagandatätigkeiten zu verbreiten. Diese Bemühungen bezeichnen sie als „da‘wa“, was übersetzt „Einladung“ (zum Islam) bedeutet und mit Missionierung umschrieben werden kann. Politische Salafisten zielen auf die langfristige Veränderung der Gesellschaft, indem die Bevölkerung umerzogen werden soll.

Das Mittel der Gewalt zur Erreichung ihrer Ziele lehnen politische Salafisten in der Regel ab und distanzieren sich auch zumeist vom Terrorismus. Doch ist Gewalt strukturell in der salafistischen Ideologie angelegt. So befürworten sie etwa die Durchsetzung von religiös begründeten Körperstrafen in dem von ihnen angestrebten Staatssystem, z. B. das Abtrennen von Gliedmaßen bei Diebstahl, Auspeitschungen bei von ihnen als illegitim angesehenen Liebesbeziehungen, Tötungen im Falle der Apostasie („Abkehr vom Glauben“) etc.

Die langfristige Wirkung politisch-salafistischer Propaganda darf in ihrer Gefährlichkeit nicht unterschätzt werden. Sie vermag dauerhaft die Denkweise junger Menschen in Bezug auf den säkularen demokratischen Staat zu beeinflussen. Denn die politisch-salafistische Ideologie lehnt das hiesige politische System ab, teilt Menschen aufgrund ihrer Religion und ihres Geschlechts unterschiedliche Wertigkeiten zu und befürwortet Körperstrafen, die im völligen Widerspruch zur freiheitlichen demokratischen Grundordnung stehen.

Jihadistischer Salafismus

Jihadistische Salafisten setzen vor allem auf das Mittel der Gewalt, um ihre politischen Ziele zu erreichen. Während die meisten Muslime den Jihad als inneren Kampf gegen die eigenen persönlichen Unzulänglichkeiten betrachten, verstehen ihn Jihadisten vor allem als militärischen Kampf. Sie sind der Auffassung, dass der bewaffnete Kampf gegen die Feinde des Islams eine individuelle Pflicht eines jeden Muslims sei. Jihadisten argumentieren, der

Islam sei bedroht durch unislamische Kräfte, die in die islamische Welt eingedrungen seien. Ihr Jihad, den sie als notwendige Verteidigung des Islams interpretieren, richtet sich daher nicht nur gegen den Westen, sondern auch gegen politische Führer in islamisch geprägten Staaten. Ihnen werfen Salafisten vor, vom Islam abgefallene Marionetten des Westens zu sein. Vielfach werden Muslime so zu Zielen jihadistischer Gewalt.

Es hat sich gezeigt, dass fast alle islamistisch-terroristischen Netzwerke und Einzelpersonen, die in Deutschland aktiv geworden sind, salafistisch geprägt sind beziehungsweise sich in salafistischen Milieus entwickelt haben. Der Salafismus kann daher als ideologischer Nährboden des islamistischen Terrorismus bezeichnet werden.

» *Jihad bedeutet übersetzt „Anstrengung“. In erster Linie bedeutet Jihad den Kampf gegen die inneren Unzulänglichkeiten zu führen (sog. Großer Jihad). Der Jihad, der primär von den jihadistischen Salafisten propagiert wird, ist der militärische Jihad gegen die vermeintlichen Feinde des Islams (sog. Kleiner Jihad). Zeitgenössische Jihadisten behaupten, dass es die individuelle Pflicht eines jeden Muslims sei, den militanten Jihad zu führen.*

5. Zentrale Begriffe und Konzepte der salafistischen Ideologie

Salafisten nutzen zur Propagierung ihrer Ideologie Begriffe und Konzepte, die teilweise auch in der Religion des Islams verankert sind. Salafistische Ideologen politisieren diese eigentlich religiös besetzten Begriffe und laden sie ideologisch auf, so dass sie einen extremistischen Inhalt bekommen. Nicht zuletzt durch ihre starke mediale Präsenz erringen Salafisten mit ihren Aussagen über allgemein islamische Begriffe und Konzepte die Deutungshoheit über deren Bedeutung. Auf diese Weise prägen Salafisten das Bild, welches sich die Öffentlichkeit über die Religion des Islams macht, einseitig. Unter dem Deckmantel religiöser Rhetorik verbreiten Salafisten ihre politische Botschaft. Das erschwert es, ideologische Propaganda von legitimer Religionsausübung zu unterscheiden. Folgende Begriffe und Konzepte nutzen Salafisten regelmäßig zur religiösen Legitimierung ihrer Ideologie:

Tauhid (Monotheismus)

Das zentrale Konzept in der salafistischen Ideologie ist der tauhid, die Lehre von der absoluten Einheit und Einzigkeit Gottes. Der im tauhid zum Ausdruck kommende Glaube an den einen Gott ist in einer monotheistischen Religion wie dem Islam von zentraler Bedeutung. Im islamischen Glaubensbekenntnis nimmt das Bekenntnis zu dem einen Gott einen bedeutenden Stellenwert ein.

Salafisten überspitzen und politisieren dieses islamische Monotheismus-Prinzip. Sie fordern mittels des tauhids alle Muslime auf, ihr komplettes Handeln auf Gott, dem absolut zu gehorchen sei, auszurichten. Salafisten nutzen den tauhid als Maßstab für jegliches islamkonforme Handeln. Entspricht das Handeln eines Muslims – sei es noch so profan wie das Verhalten beim Einkaufen oder die Art der Kleiderwahl – nicht den Ansprüchen von Salafisten an das vermeintlich richtige islamische Handeln, so führen sie dies mit Bezug auf den tauhid auf mangelnden Glauben zurück. Auf diese Weise urteilen Salafisten häufig darüber, ob jemand ein wahrer Muslim ist oder nicht, und üben einen nicht unbeträchtlichen sozialen Druck auf andere Muslime aus.



Der ausgestreckte Zeigefinger steht bei Salafisten für die absolute Souveränität und Autorität Gottes

» **Salafismus und Demokratie**

Salafisten lehnen die parlamentarische Demokratie als unislamisch ab. Sie meinen, dass allein Gott die Herrschafts- und gesetzgebende Gewalt zukomme. Die Scharia sei das einzige legitime Gesetz, da Gott es offenbart habe. Die Demokratie sei eine Gegenreligion zum Islam, die Beteiligung an demokratischen Prozessen eine schwere Sünde.

Darüber hinaus leiten Salafisten aus dem tauhid-Prinzip ab, dass Gott die absolute Herrschafts- und gesetzgebende Gewalt zukomme. Gott sei somit der alleinige Souverän und die Scharia das von ihm offenbarte und damit einzig legitime Gesetz. Dem habe der Mensch sich zu unterwerfen. Folglich lehnen Salafisten die parlamentarische Demokratie, also die Volkssouveränität und die von Menschen gemachten Gesetze, strikt als unislamisch ab. Denn durch die Anwendung nicht-islamischer Verfassungsordnungen sowie die Akzeptanz der parlamentarischen Demokratie verletze man die von ihnen allein Gott zugeschriebene absolute Herrschafts- und gesetzgebende Gewalt.

Jihadistische Salafisten sind der Auffassung, dass politische Führer in islamischen Staaten, die von Menschen gemachte Gesetze anwenden, das tauhid-Prinzip verletzen und damit legitime Ziele des militanten Jihads seien. Darüber hinaus behaupten Jihadisten, dass die persönliche Aufopferung im Kampf zur vermeintlichen Verteidigung des Islams die höchste Form des tauhids sei.

Shirk (Vielgötterei, Polytheismus)

Salafisten verknüpfen eng mit ihrem politisierten tauhid-Prinzip den Begriff des shirk, der mit Vielgötterei oder Polytheismus übersetzt werden kann und von ihnen als eine große Sünde angesehen wird. Er steht dem Monotheismus-Prinzip des tauhid diametral entgegen. Ebenso wie den tauhid, beziehen Salafisten shirk keineswegs nur auf die religiöse Sphäre. Salafisten bezeichnen die Demokratie als eine Gegenreligion zum Islam, da die Volkssouveränität die von ihnen geforderte absolute Unterwerfung unter Gott unterlaufe. Denn Menschen würden ihre Macht in der Demokratie durch Menschen erhalten und somit seien sie Gott quasi als Götzen (sog. taghut) gleichgestellt. Die Demokratie sei deshalb gleichbedeutend mit einer Götzenherrschaft. Salafisten erklären jegliche Formen demokratischer Herrschaft als für Muslime unbedingt zu meidenden shirk.



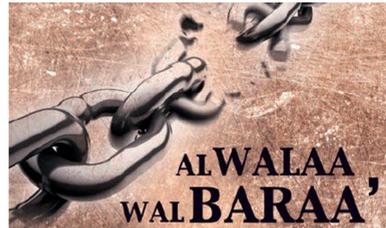
Salafisten werben mit demokratiefeindlichen Inhalten im Internet; Kufr = Unglaube

Al-wala wa-l-bara (Loyalität und Lossagung)

Mit dem Konzept „al-wala wa-l-bara, das so viel wie Loyalität zum Glauben und Lossagung vom Unglauben bedeutet, fordern Salafisten die absolute Loyalität zu Gott und die Abkehr von jeglichen privaten und politischen Kontakten und Allianzen zu bzw. mit Nicht-Muslimen. Jihadistische Salafisten ziehen aus der Lossagung auch die Pflicht, jene muslimischen Herrscher zu bekämpfen, die angeblich unislamisch regieren, indem sie etwa menschengemachte Gesetze anwenden.

Mit dem Konzept der Loyalität und Lossagung teilen Salafisten die Welt in zwei gegensätzliche Lager: Auf der einen Seite sie selbst, die vermeintlich wahren Muslime, auf der anderen Seite die Ungläubigen (arab. Kuffar), als welche sie sowohl Muslime bezeichnen, die ein anderes als das salafistische Islamverständnis haben, als auch Nicht-Muslimen jedweder Religion oder Weltanschauung. Salafisten grenzen sich auf diese Weise bewusst von der

Mehrheitsgesellschaft ab. Die Lossagung zieht sich bis in die einzelnen Familien hinein: Salafistische Prediger fordern oft von ihren Anhängern, dass sie sich selbst von ihren engsten Familienangehörigen abzuwenden hätten, sofern diese nicht auch die Lebensweise der Salafisten übernehmen. Kontakte zu Nicht-Muslimen seien jeweils nur zu da'wa-Zwecken legitim.



Im Internet bewerben Salafisten regelmäßig das Konzept von Loyalität und Lossagung

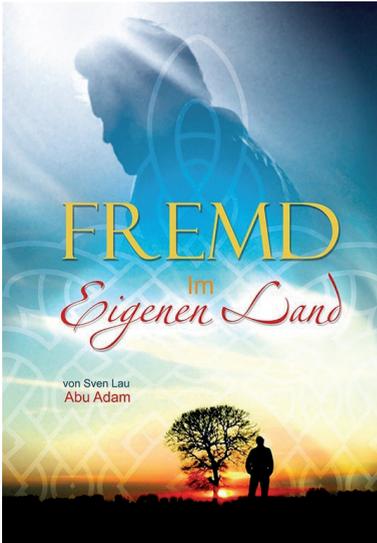
Takfir (Exkommunizierung)

Insbesondere im jihadistischen Salafismus spielt das takfir-Konzept eine wichtige Rolle. Jihadisten nutzen dieses Konzept, um jene Muslime, die nicht der salafistischen Ideologie folgen, abzusprechen Muslime zu sein und sie zu Ungläubigen zu erklären. Damit werden sie aus jihadistischer Perspektive zu Feinden des Islams, so dass Gewaltanwendung gegen sie religiös legitimiert werden kann.



In einem salafistischen Blog heißt es: „Der Takfir – daher jemanden zum Kafir [Ungläubigen] bzw. Muschrik [Polytheisten] zu erklären – gehört zu den grundlegendsten Taten, die jemand begehen muss um selber Muslim zu werden.“ Auf den abgebildeten Flaggen ist das islamische Glaubensbekenntnis abgebildet. In dieser Farbgebung ist es oft ein Hinweis auf den jihadistischen Salafismus.

6. Attraktivität des Salafismus

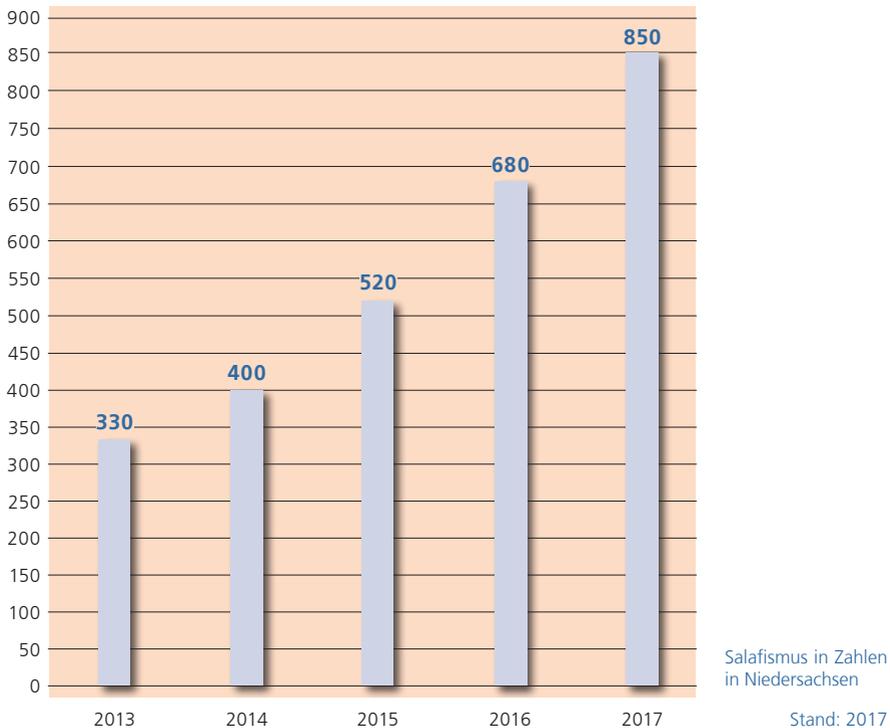


Publikation des Salafisten Sven Lau. Salafisten greifen gezielt Diskriminierungserfahrungen junger Muslime auf, um für ihre Ideologie zu werben.

Salafistische Prediger sind oft charismatische Personen, die in deutscher Jugendsprache und versiert über moderne Kommunikationswege im Internet mit jungen Menschen kommunizieren. Sie inszenieren sich als Vorbilder und greifen die Bedürfnisse junger Menschen nach Identität, Lebenssinn, Geborgenheit, aber auch das Bedürfnis provozieren zu wollen, gezielt auf, um sie für ihre Ideologie zu gewinnen. Salafisten bieten jungen, Sinn suchenden Menschen einfache Antworten auf die essentiellen Fragen des Lebens. Dabei teilen sie die Welt in Gut und Böse, verboten und erlaubt ein. Salafistische Netzwerke bieten diesen Menschen Halt als vermeintliche Ersatzfamilie, die von Gott privilegiert werde. Sie vermitteln jungen Menschen ein Gefühl der Zugehörigkeit und der Überlegenheit. Dabei nutzen Salafisten den Idealismus junger Menschen, sich für etwas Höheres einsetzen zu wollen, sowie klassische Generationenkonflikte aus, um sie von ihren Familien zu entfremden und gegen Staat und Gesellschaft aufzubringen.

7. Organisation des Salafismus

Der Salafismus hat als dynamische heterogene Bewegung keine feste Struktur. Vielmehr sind seine Anhänger, auch in Niedersachsen, in losen internationalen Netzwerken organisiert. Knotenpunkte dieser Netzwerke sind Prediger und vermeintliche Islamgelehrte, die regelmäßig im In- und Ausland Vorträge halten und um die sich ihre Anhänger sammeln. Feste, formale Organisationsstrukturen sind in der salafistischen Bewegung selten zu finden. Bisweilen bilden sich örtliche salafistische Vereine, die häufig gleichzeitig als Träger salafistisch geprägter Moscheen dienen. Unterschiedliche salafistische Prediger sind in solchen Vereinen oftmals zu Gast oder treten regelmäßig als Imame auf. Auch wirken salafistische Einzelpersonen und Kleinstgruppen als Multiplikatoren der salafistischen Ideologie.



In Niedersachsen ist der Salafismus ein flächendeckendes Phänomen. Schwerpunkte salafistischer Aktivitäten sind zumeist in den größeren Städten zu finden: Hannover, Braunschweig/Wolfsburg und Hildesheim.

8. Aktionsformen

Die Anhänger des Salafismus sind in hohem Maße aktionsorientiert. Der Kern der Aktivitäten von Salafisten ist die Da'wa-Arbeit (Mission). Es ist Salafisten ein großes Anliegen, möglichst viele Menschen von ihrer Ideologie zu überzeugen. Das gilt in besonderem Maße für die politischen Salafisten, da sie es sich zur Aufgabe gemacht haben, in einem längeren Prozess die Mehrheitsgesellschaft zu vermeintlich wahren Muslimen zu erziehen und so über kurz oder lang Staat und Gesellschaft in ihrem Sinne umzuformen. Salafisten sind davon überzeugt, dass sie für ihre Da'wa-Arbeit von Gott belohnt werden. Jeder Salafist ist folglich zur Da'wa-Arbeit angehalten und entsprechend vielseitig kann sie ausgestaltet sein.

Ein bekanntes Mittel der Da'wa-Arbeit ist das Werben für den vermeintlich wahren Islam an Infoständen. Bei solchen Gelegenheiten sprechen Salafisten Passanten in deutschen Innenstädten auf ihren Glauben an, verteilen Informationsmaterialien, Koranausgaben und Flugblätter. Insbesondere auf Muslime, die nicht der salafistischen Ideologie folgen, wird bei solchen Da'wa-Aktivitäten Druck ausgeübt, um sie zum Salafismus zu bekehren.

Ein besonders populäres Beispiel für einen solchen Islam-Infostand war die Koranverteilung „LIES! Im Namen Deines Herrn, der Dich erschaffen hat“. Ziel dieser Aktion war es, eine Koranausgabe an jeden Haushalt in Deutschland zu verteilen.



Salafisten werben an einem LIES!-Infostand in Hannover für ihre Ideologie

Verantwortlich für das Projekt und die Bereitstellung der Koranexemplare war das salafistische Predigernetzwerk „Die Wahre Religion“ um den Kölner Prediger Ibrahim Abou Nagie. Im November 2016 wurde der Verein und somit auch die „LIES!“-Kampagne als gegen die verfassungsmäßige Ordnung und den Gedanken der Völkerverständigung gerichtet verboten.



Symbol der salafistischen Organisation „Die Wahre Religion“

Eine wesentliche Rolle in der Verbreitung der salafistischen Ideologie spielen in Deutschland Islamseminare, Großveranstaltungen von Salafisten auf Marktplätzen und kleinere Vorträge von salafistischen Predigern. Während der Islamseminare tritt eine Reihe von Predigern auf, die sich vor allem an junge Menschen, die noch keine Anhänger des Salafismus sind, aber auch an Salafisten, richten. Auf solchen Seminaren, die häufig mehrere Tage andauern, wird durch gemeinsame Aktivitäten ein Gemeinschaftsgefühl geschaffen. Attraktiv ist die auf diese Weise vermittelte Ideologie deshalb, weil sie Halt suchenden Menschen feste Regeln für ihre Lebensführung vorgibt. Zudem vermitteln solche Gemeinschaftsveranstaltungen und die salafistische Ideologie das Gefühl, einer von Gott bevorzugten Elite anzugehören.

Salafisten verweisen stets darauf, dass nur sie am Tag des Jüngsten Gerichtes von Gott errettet würden. Denn sie seien die Gruppe der Muslime, die als einzige dem wahren Islam folge und denen Gott daher den Einzug ins Paradies versprochen hätte. Die Gewissheit als einzige muslimische Gruppe ins Paradies einzuziehen, entnehmen sie beispielsweise aus einem Ausspruch, den der Prophet Muhammad gemacht haben soll und der in der Sunna niedergelegt ist: „Meine Gemeinde wird sich in 73 Gruppen aufteilen, von denen nur eine errettet sein wird. Alle anderen 72 Gruppen werden ihren Platz im Höllenfeuer nehmen.“ Die Überzeugung, dass ihnen als einzigen das Paradies sicher sei, während alle anderen Menschen Höllenqualen zu erleiden hätten, nutzen Salafisten, um mittels einer Angstpädagogik ihre Anhänger auf ihre Ideologie einzuschwören. Es soll der Eindruck vermittelt werden, dass eine Errettung vor den Höllenqualen nur durch die absolute Unterwerfung unter Gottes vermeintlichen Willen und schariakonformes Verhalten möglich ist. Insbesondere auf Islamseminaren wird diese Angstpädagogik intensiv genutzt, um neue Anhänger zu missionieren.

9. Internet

Salafistische Prediger verbreiten ihre Ideologie in hohem Maße über das Internet. Ihre Onlineangebote, Videos, Schriftstücke sowie Audios dominieren die deutschsprachigen Informationsangebote im Internet über den Islam. Durch die hohe Medienpräsenz erreicht salafistische Propaganda weite Kreise der Gesellschaft in Deutschland. Häufig sind Internetangebote von Salafisten auf den ersten Blick nicht als solche zu erkennen. Internetauftritte von Salafisten sind oftmals mehrsprachig, multimedial, graphisch aufwändig gestaltet und zumeist auf dem aktuellen Stand der technischen Entwicklung, so dass sie ihre Zielgruppe, junge Menschen, mit ihrem Angebot erreichen.



Muhamed Ciftci, salafistischer Prediger aus Braunschweig

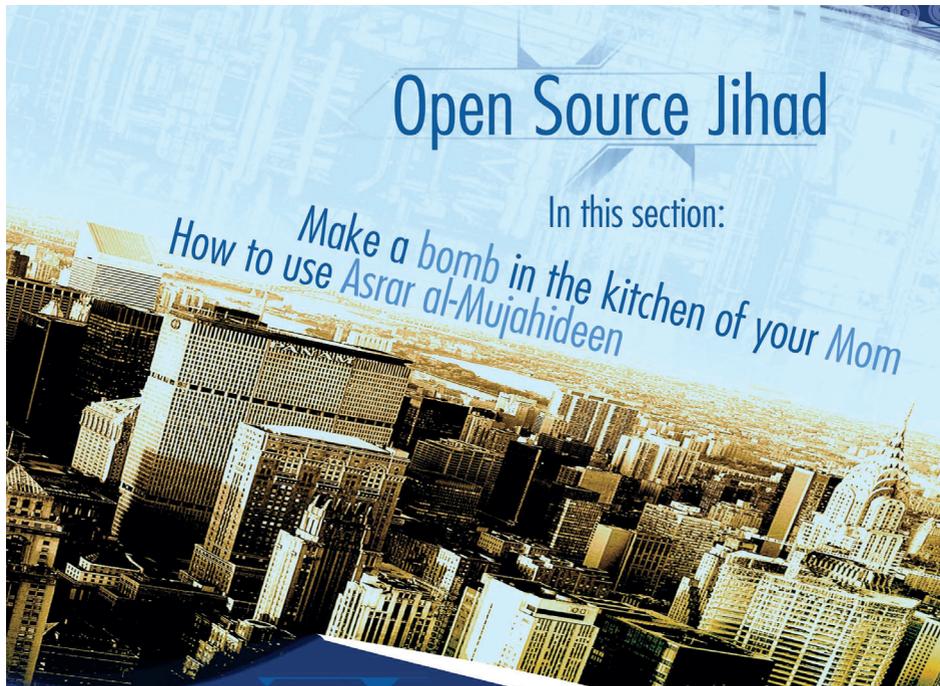
Prominente Angehörige der salafistischen Netzwerke stellen nicht nur ihre Vorträge online, sie bieten zudem virtuelle Fortbildungen an, die salafistische Schulungsmaßnahmen vor Ort ergänzen oder ersetzen. Ein Beispiel dafür aus Niedersachsen ist die Online-Aktivität des Braunschweiger Predigers Muhamed Ciftci alias Abu Anas. Bis 2012 betrieb er vorwiegend online die sogenannte Islamschule, mit der er junge Muslime zu Islamgelehrten ausbilden wollte. Nachdem ihm die Staatliche Zentralstelle für Fernunterricht untersagt hatte seine Islamschule als Fernstudium zu betreiben, stellt er nun umfangreiches salafistisches Lehrmaterial in seiner „Islamothek“ online gegen Bezahlung zur Verfügung.

Relevant ist das Internet nicht nur für den politischen, sondern auch für den jihadistischen Salafismus. Die im Internet verbreitete Propaganda von jihadistischen Salafisten und die Möglichkeit, sich mit Gleichgesinnten in Online-Netzwerken auszutauschen, ermöglicht



Banner der von Muhamed Ciftci betriebenen Islamothek

es, dass sich Aktivisten und Sympathisanten des globalen, militanten Jihad als Teil einer einzigen Bewegung begreifen. Davon profitieren insbesondere jihadistisch-salafistische Organisationen, die ihre Ideologie über das Internet weltweit verbreiten und um Anhänger werben. Die Grenzen zwischen Sympathisanten solcher Organisationen, die jihadistische Propaganda im Internet verbreiten, und den eigentlichen Kämpfern, verschwimmt zunehmend. Sympathisanten können sich über das Internet mit Lehrmaterialien, das von Organisationen wie al-Qaida und dem sogenannten Islamischen Staat zur Verfügung gestellt wird, versorgen, um sich die Fähigkeiten für den militanten Jihad eigenständig zu Hause anzueignen. Solche sogenannten „Home Grown“-Terroristen können sich in ihren Heimatländern jihadistisch betätigen, ohne unmittelbar in eine terroristische Gruppierung eingebunden zu sein.



Auszug aus der von al-Qaida auf der Arabischen Halbinsel herausgegebenen Online-Zeitschrift „Inspire“, Ausgabe 1

10. Radikalisierung

Radikalisierungsprozesse und deren Hintergründe sind vielfältig. Jeder Radikalisierungsfall ist individuell ausgestaltet. Ein typisches Radikalisierungsprofil existiert nicht. Biographien von jungen Menschen, die sich salafistisch radikalisiert haben, zeigen, dass sie aus unterschiedlichsten sozialen Milieus entstammen und das Spektrum der Bildungsabschlüsse komplett abdecken: Unter den Radikalisierten befinden sich gleichermaßen Schulabbrecher und Universitätsabsolventen, Personen mit und ohne Migrationshintergrund, Konvertiten und muslimisch sozialisierte Personen, Männer und Frauen.

Ähnlich wie in Fällen einer Radikalisierung im Rechtsextremismus, existiert eine Reihe von sozialen Einflussfaktoren, die häufig eine Rolle im Radikalisierungsprozess spielen können, allerdings nicht zwangsläufig spielen müssen. Oftmals sind eine altersbedingte, durch familiäre Verhältnisse bedingte Orientierungslosigkeit und die daraus resultierende Suche nach Werten, Anerkennung, Gemeinschaft und Geborgenheit ein Grund. Auch Ausgrenzungs- und Diskriminierungserfahrungen können zur Radikalisierung junger Menschen beitragen.

Eine salafistische Radikalisierung, die in der Teilnahme am militanten Jihad enden kann, findet zumeist über Kontakte im persönlichen Umfeld (z. B. über Freunde und Bekannte, salafistische Prediger etc.) statt. Das Internet genießt im Alltag junger Menschen einen hohen Stellenwert und spielt entsprechend bei der Radikalisierung eine große Rolle. Es hat sich als Kommunikationsmedium erwiesen, über das erste Kontakte in salafistische bzw. jihadistische Netzwerke ermöglicht werden. Auch finden Jugendliche im Internet zielgruppengerecht aufbereitete Informationen über die salafistische Ideologie sowie jihadistische Propaganda, in der für die Ausreise in den Jihad etwa nach Syrien oder den Irak geworben wird. Jihadistische Propagandisten werben oftmals für die Ausreise in den Jihad, indem sie jungen Menschen Klischees von Abenteuer, Gemeinschaft und Lagerfeuerromantik vermitteln. Zudem appellieren jihadistische Propagandisten an die Ehre der Muslime, sich im Kampf für Gerechtigkeit, für die Unterdrückten und die Schwachen einzusetzen. Dass die Beschreibungen der Zustände in den sogenannten Jihad-Gebieten kaum mit den tatsächlichen Gegebenheiten vor Ort übereinstimmen, stellen Jugendliche oft erst nach ihrer Ausreise fest.

11. Terrororganisation „Islamischer Staat“

Der derzeit attraktivste Jihad-Schauplatz für salafistisch radikalisierte junge Menschen ist Syrien bzw. der Irak. Insbesondere die jihadistische Organisation „Islamischer Staat“ (IS), die vor Ort operiert, konnte zunehmend Jihadisten aus Deutschland und vielen anderen westlichen Staaten für sich gewinnen.

Der Propagandaapparat des IS ist professionell aufgestellt. So werden Verlautbarungen des IS nicht nur auf Arabisch veröffentlicht, sondern auch auf Englisch, Deutsch, Französisch und weiteren Sprachen.

Das primäre Ziel besteht darin, radikalisierte Islamisten zur Ausreise in die Kampfgebiete zu motivieren. Insbesondere gut ausgebildete Personen, etwa Ingenieure, Ärzte, Informatiker werden explizit aufgefordert, sich am Aufbau des vermeintlichen Staatswesens zu beteiligen. Ebenso rekrutiert der IS über seine Propaganda Kämpfer. Darüber hinaus ruft der IS zu Anschlägen im Westen auf. Dieses Vorgehen entspricht dem Konzept des individuellen Jihads, das bereits von al-Qaida propagiert wurde.

» Im Juni 2014 rief der Anführer des IS, Abu Bakr al-Baghdadi, ein Kalifat auf den von seiner Terrormiliz beherrschten Gebieten im Irak und Syrien aus und ernannte sich selbst zum Kalifen (Anführer) aller Muslime weltweit. Der IS hat mit der Ausrufung dieses Kalifats seinen Führungsanspruch im globalen Jihad, insbesondere auch gegenüber den unterschiedlichen Organisationen al-Qaidas, deutlich gemacht. Inzwischen haben sich unterschiedliche jihadistische Gruppierungen weltweit von al-Qaida losgesagt und dem IS die Gefolgschaft erklärt. Der IS ist damit die derzeit erfolgreichste und gleichzeitig in ihren Aktivitäten brutalste jihadistische Organisation weltweit. Allerdings verzeichnete der IS im Jahr 2016 einen massiven Gebietsverlust durch das militärische Eingreifen der Koalition. Damit verliert der IS auch an Attraktivität.



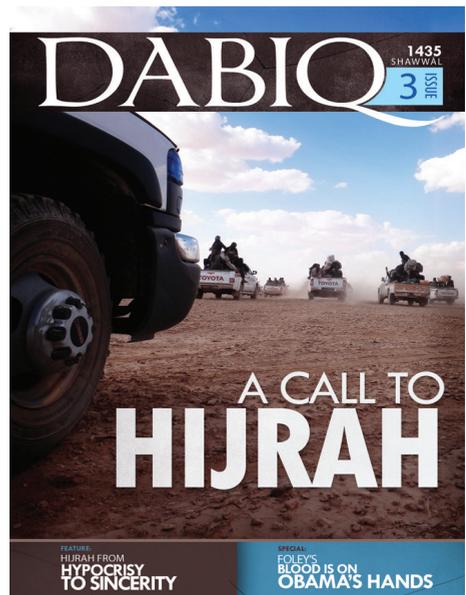
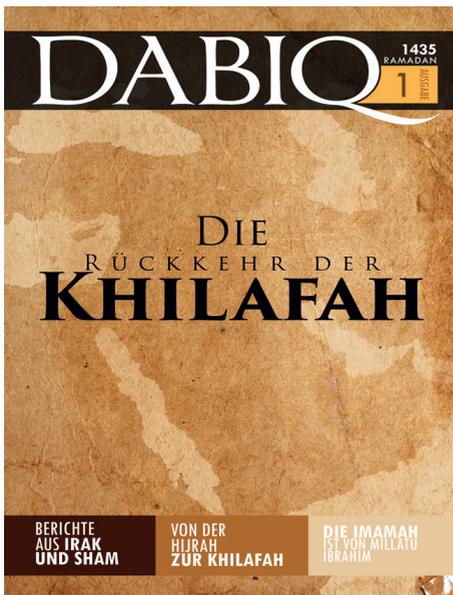
Rumiyah, Online-Magazin des IS



Abu Bakr al-Baghdadi, Anführer der Terrororganisation „Islamischer Staat“

Der Erfolg des IS in Syrien und im Irak sowie die professionellen Propagandaaktivitäten wirken sich auf die salafistische Szene in Deutschland aus. So nahmen die jihadistisch motivierten Ausreisen nach Syrien und in den Irak zu, nicht zuletzt, weil es möglich erschien, in einem vermeintlich wahrhaft islamischen Staat zu leben bzw. an dessen Gestaltung mitzuwirken. Denn die Etablierung einer islamistisch ausgestalteten Pseudo-Staatlichkeit betrachten viele Salafisten als den Beginn der Verwirklichung ihrer ideologischen Ziele.

Im zunehmenden Maße sind auch radikalisierte Frauen aus Europa in Richtung Syrien und Irak ausgereist. Sie werden, wie auch Männer, von der Aussicht, einen vermeintlich wahrhaft islamischen Staat aufzubauen, angezogen. Insbesondere reisen Frauen mit dem Ziel aus, einen Jihadisten zu heiraten, um ihn als Ehefrau zu unterstützen und gemeinsame Kinder im Sinne der salafistischen Ideologie vor Ort zu erziehen. Darüber hinaus spielen Frauen in der Propagandatätigkeit des IS eine wichtige Rolle. So werben sie aktiv junge Frauen in ihrer westlichen Heimat zur Ausreise an, indem sie das Leben vor Ort und die Ehe



Dabiq, Online-Magazin des IS in deutscher und englischer Sprache

mit einem Jihadisten als vollkommene Erfüllung schildern. Weiterhin betätigen sich Frauen in der Erstellung von jihadistischen Online-Publikationen.

Eine erhebliche Gefährdung für die innere Sicherheit Deutschlands geht nicht nur vom individuellen Jihad, sondern auch von Rückkehrern aus Syrien und dem Irak aus. Rückkehrer, die sich an Kampfhandlungen beteiligt oder sich in einem terroristischen Lager haben ausbilden lassen, genießen einen hohen Stellenwert in jihadistisch-salafistischen Kreisen. Es besteht die Gefahr, dass Rückkehrer zur Radikalisierung junger Menschen beitragen und möglicherweise zur Ausreise in den Jihad animieren.

12. Gegenmaßnahmen

Die deutschen Sicherheitsbehörden bemühen sich, die Ausreise von jihadistisch Radikalisierten nach Syrien und in den Irak zu verhindern. So entziehen sie beispielsweise Reisepässe von Ausreisewilligen, beschränken die Gültigkeit von Personalausweisen auf Deutschland und untersagen die Ausreise.

Im September 2014 erließ der Bundesminister des Inneren ein Betätigungsverbot für den IS in Deutschland. Seither ist jegliche Werbung für den IS über soziale Medien oder auf Demonstrationen, die Unterstützung des IS in Form von Geld- und Materialspenden oder das Anwerben von Kämpfern sowie das Verwenden und Verbreiten des IS-Logos strafbar.



Flagge des IS, Verwendung ist in Deutschland verboten

13. Wo bekomme ich Hilfe?

Salafistische Ideologen versuchen jungen Menschen einen allumfassenden Lebensentwurf zu vermitteln, der Antworten auf alle Fragen und persönliche Probleme liefert. Die gesamte Gesellschaft ist gefordert, diesen jungen Menschen vielfältige eigene Unterstützungsangebote zu unterbreiten, um Salafisten und anderen Extremisten nicht das Feld zu überlassen:

- Unterstützung in der (beruflichen) Selbstfindung
- Gezielte Jugendarbeit
- Einbinden in demokratische Prozesse
- Ausgrenzung und Stigmatisierung verhindern
- Aufklärung über Gefahren des Extremismus



Kompetenzstelle Islamismusprävention Niedersachsen (KIP NI)

Die ressortübergreifende Kompetenzstelle Islamismusprävention Niedersachsen (KIP NI) gewährleistet eine landesweite strukturierte und nachhaltige Islamismusprävention.

Sie versteht sich als Service- und Koordinierungsstelle, die die Präventionsprojekte und -angebote

- des Niedersächsischen Ministeriums für Soziales, Gesundheit und Gleichstellung,
- des Niedersächsischen Justizministeriums,
- des Niedersächsischen Ministeriums für Inneres und Sport,
- des Niedersächsischen Kultusministeriums und
- des Niedersächsischen Landespräventionsrates

abbildet und verzahnt. Die Geschäftsführung wird gleichberechtigt vom Niedersächsischen Verfassungsschutz und dem Landeskriminalamt Niedersachsen wahrgenommen.

KIP NI institutionalisiert und intensiviert die vorhandene und bewährte Vernetzung der staatlichen Akteure. Dabei werden die Expertise und die bereits existierenden konzeptionellen Ansätze der einzelnen Ressorts berücksichtigt, um den gesellschaftspolitischen Herausforderungen in Sachen Islamismusprävention gerecht zu werden.

Weitere Informationen zu KIP NI und den einzelnen Präventionsakteuren finden Sie unter:

Kompetenzstelle Islamismusprävention Niedersachsen

E-Mail: info@kipni.niedersachsen.de

Internet: <https://www.kipni.niedersachsen.de>



Verfassungsschutz

Der Niedersächsische Verfassungsschutz klärt Politik und Bürger u. a. über islamistische Bestrebungen auf und leistet insofern Präventionsarbeit durch Aufklärung. Er organisiert Fachtagungen, publiziert Informationsmaterialien und steht auf Anfrage für Fachvorträge und Fortbildungsveranstaltungen zur Verfügung. Nur gemeinsam – als Partner in der Prävention – können unsere Erkenntnisse dem gesamtgesellschaftlichen Bemühen um Bekämpfung des Extremismus dienen. Kontaktieren Sie uns. Wir informieren Sie gerne.

Der Niedersächsische Verfassungsschutz bietet weiterführende Publikationen zum Thema an:

- Informationsfaltblatt „Islamismus“
- Informationsfaltblatt „Jihadistischer Salafismus“
- Verfassungsschutzberichte

Alle Publikationen finden Sie auch online unter:

www.verfassungsschutz.niedersachsen/Aktuelles&Service/Publikationen



Das Aussteigerprogramm Aktion Neustart ermöglicht ausstiegswilligen Islamisten einen sicheren und nachhaltigen Ausstieg aus der islamistischen Szene.

Das Aussteigerprogramm unterstützt alle Ausstiegswilligen vom jungen Szeneinsteiger über Mitläufer und Aktivisten bis hin zu langjährigen Führungskadern der islamistischen Szene. Aktion Neustart hilft Menschen dabei, islamistische Einstellungen umzudenken und bei der Loslösung aus dem Umfeld der islamistischen Szene. Der Aussteiger wird auch nach seinem Ausstieg, beim Aufbau einer neuen sozialen und beruflichen Existenz begleitet. Die Unterstützung ist stets kostenlos, freiwillig und absolut vertraulich.

Aktion Neustart - Aussteigerprogramm Islamismus

Rund um die Uhr freigeschaltete Telefonnummer: 0162 – 2010816

Sie finden uns auch auf Facebook!

Niedersächsischer Verfassungsschutz

Telefon 0511 / 6709 – 217

E-Mail: oeffentlichkeitsarbeit@verfassungsschutz.niedersachsen.de

Internet: www.verfassungsschutz.niedersachsen.de

Polizei

Die im Landeskriminalamt Niedersachsen (LKA NI) eingerichtete Präventionsstelle Politisch Motivierte Kriminalität (PPMK) versteht sich als Servicestelle der Polizei im Bereich der Extremismusprävention.



Ein wichtiges aktuelles Projekt der Präventionsarbeit stellt das vom Programm Polizeiliche Kriminalprävention (ProPK) entwickelte Medienpaket „Mitreden! Kompetent gegen Islamfeindlichkeit, Islamismus und dschihadistische Internetpropaganda“ dar. Dieses umfasst zwei Kurzfilme und ein vertiefendes Begleitheft. Zum einen dient das Medienpaket der Sensibilisierung junger Menschen vor den Gefahren der Propaganda seitens gewaltbereiter Islamisten. Zum anderen wird eine wachsende, durch rechtsextreme Gruppen angefachte Islamfeindlichkeit thematisiert. Insbesondere im schulischen Bereich bietet sich das Medienpaket „Mitreden!“ für die praktisch-pädagogische Arbeit mit Jugendlichen an und kann einen wirkungsvollen Beitrag zur Extremismusprävention leisten. Nähere Auskünfte zum Medienpaket und zu seiner Umsetzung in Niedersachsen kann die Präventionsstelle Politisch Motivierte Kriminalität (PPMK) im LKA NI erteilen.

Landeskriminalamt Niedersachsen

Präventionsstelle Politisch Motivierte Kriminalität

Telefon: 0511 / 26262 – 0

E-Mail: praevention-pmk@lka.polizei.niedersachsen.de

Internet: www.lka.polizei-nds.de

Beratungsstelle zur Prävention neo-salafistischer Radikalisierung beRATen e.V. in Niedersachsen

Träger der Beratungsstelle ist der Verein für jugend- und familienpädagogische Beratung Niedersachsen – beRATen e.V., der am 10. Dezember 2014 in Hannover gegründet wurde. Gründungsmitglieder des zivilgesellschaftlich breit aufgestellten Vereins sind die islamischen Verbände DITIB und SCHURA, die Universität Osnabrück, der Landesjugendring Niedersachsen, der Niedersächsische Städtetag, das Land Niedersachsen sowie Vertreter der Wohlfahrtsverbände und des Landespräventionsrates.



Zweck des gemeinnützigen Vereins ist das Anbieten von Beratungsformaten, um für die von neosalafistischer Radikalisierung betroffenen jungen Menschen und deren Angehörigen Wege für eine Abwendung von gewaltbezogener und extremistischer Ideologie aufzuzeigen.

Beratungsstelle beRATen e.V.

Telefon-Hotline: 0511 / 70052040

E-Mail: info@beraten-niedersachsen.de

Internet: www.beraten-niedersachsen.de

Landespräventionsrat Niedersachsen (LPR)

Der Landespräventionsrat Niedersachsen (LPR) unterstützt Kommunen, Zivilgesellschaft und Bürger bei der Etablierung von Maßnahmen zur Vorbeugung von Kriminalität und Extremismus. Neben der Präventionsarbeit im Bereich Rechtsextremismus umfasst das Angebot des LPR seit 2015 auch den Bereich Salafismus. So bietet der LPR u. a. Beratung, Konzeptionierung und Durchführung von Veranstaltungen und Fortbildungsmaßnahmen für Kommunen und Behörden u.v.m. an und wirkt aktiv an der landesweiten Vernetzung zwischen Staat und Zivilgesellschaft mit.



Landespräventionsrat Niedersachsen - Niedersächsisches Justizministerium -

Telefon: 0511 / 120 – 5255

E-Mail: info@lpr.niedersachsen.de

Internet: www.lpr.niedersachsen.de

14. Weiterführende Literatur & Informationen

- Rauf Ceylan, Michael Kiefer:
Salafismus.
Fundamentalistische Strömungen und Radikalisierungsprävention,
Bonn 2013.

- Wael El-Gayar, Katrin Strunk (Hrsg.):
Integration versus Salafismus.
Identitätsfindung muslimischer Jugendlicher in Deutschland,
Schwalbach/Ts, 2014.

- Behnam T. Said, Hazim Fouad (Hrsg.):
Salafismus.
Auf der Suche nach dem wahren Islam,
Freiburg, 2014.

- Ministerium für Inneres und Kommunales des Landes Nordrhein-Westfalen:
Extremistischer Salafismus als Jugendkultur. Sprache, Symbole und Style,
2015 unter www.mik.nrw.de

- Programm Polizeiliche Kriminalprävention der Länder und des Bundes (Hrsg.):
Mitreden! Kompetent gegen Islamfeindlichkeit, Islamismus und dschihadistische
Internetpropaganda, 2014 unter www.polizei-beratung.de

- Bundesamt für Verfassungsschutz:
Informationsmaterial des Bundes und der Länder zum Thema Islamismus
<http://www.verfassungsschutz.de/de/oeffentlichkeitsarbeit/publikationen/pb-islamismus>

- Bundeszentrale für politische Bildung, Informationen zum Islamismus unter:
www.bpb.de/politik/extremismus/islamismus

- Bundeszentrale für politische Bildung, Infodienst Radikalisierungsprävention unter:
(<http://www.bpb.de/politik/extremismus/208510/radikalisierungspraevention>)

- Verein Ufuq e. V.
www.ufuq.de

Publikationen des Niedersächsischen Verfassungsschutzes

Informationsfaltblätter und Broschüren zu den Extremismusphänomenen

Islamismus

- Broschüre „Salafismus – Erscheinungsformen und aktuelle Entwicklungen“
- Informationsfaltblatt „Islamismus“
- Informationsfaltblatt „Jihadistischer Salafismus“

Rechtsextremismus

- Broschüre „Reichsbürger & Selbstverwalter“
- Broschüre „Identitäre Bewegung Deutschland (IBD)“
- Informationsfaltblatt „Rechtsextremismus“

Linksextremismus

- Broschüre „Vom Autonomen zum Postautonomen?“
- Informationsfaltblatt „Linksextremismus“
- Informationsfaltblatt „Autonome Gewalt“

Der Niedersächsische Verfassungsschutz greift fortlaufend aktuelle Themen zum Extremismus in neuen Broschüren und Informationsfaltblättern auf.

Weitere Informationen und Informationsmaterial dazu finden Sie unter www.verfassungsschutz.niedersachsen.de

Glossar

al-salaf al-salih	„die rechtschaffenen Altvorderen“, mit denen die ersten drei Generationen von Muslimen bezeichnet werden.
al-wala wa-l-bara	Loyalität gegenüber Gott und Lossagung vom Unglauben und vermeintlich Ungläubigen.
Hadith	Überlieferung von Aussprüchen, Taten und Unterlassungen des Propheten Muhammad und seiner Gefährten.
Jihad	„Anstrengung, Bemühung“, bezieht sich auf das innere Bemühen des Gläubigen, gegen die eigene Triebseele zu kämpfen und sich an religiöse Gebote zu halten. Insbesondere im Jihadistischen Salafismus bezieht sich Jihad auf den militanten Kampf gegen die vermeintlichen Feinde des Islams.
Kafir / Kuffar	„Ungläubiger / Ungläubige“
Scharia	Gesamtheit der islamischen Rechtsmeinungen, die über die Interpretation der islamischen Hauptquellen Koran und Sunna ermittelt werden.
Shirk	„Vielgötterei“, Polytheismus
Sunna	„Tradition“, bezieht sich auf die Gesamtmenge der überlieferten Aussprüche, Taten und Unterlassungen des Propheten Muhammad und seiner Gefährten, vgl. Hadith.
Tauhid	Monotheismus
Umma	Gemeinschaft der Muslime

Verteilerhinweis

Diese Druckschrift wird von der Landesregierung Niedersachsen im Rahmen ihrer gesetzlichen Verpflichtung zur Unterrichtung der Öffentlichkeit herausgegeben. Sie darf weder von Parteien noch von Wahlwerbern oder Wahlhelfern während eines Wahlkampfes zum Zwecke der Wahlwerbung verwendet werden. Dies gilt für alle Wahlen.

Missbräuchlich ist insbesondere die Verteilung auf Wahlveranstaltungen, an Informationsständen der Parteien sowie das Einlegen, Aufdrucken oder Aufkleben parteipolitischer Informationen oder Werbemittel. Untersagt ist auch die Weitergabe an Dritte zum Zwecke der Wahlwerbung.

Auch ohne zeitlichen Bezug zu einer Wahl darf die vorliegende Druckschrift nicht so verwendet werden, dass dies als Parteinahme des Herausgebers zugunsten einzelner politischer Gruppen verstanden werden könnte. Diese Beschränkungen gelten unabhängig vom Vertriebsweg, also unabhängig davon, auf welchem Wege und in welcher Anzahl diese Informationsschrift dem Empfänger zugegangen ist.

Den Parteien ist es gestattet, die Druckschrift zur Unterrichtung ihrer eigenen Mitglieder zu verwenden.



Herausgeber:
Niedersächsisches Ministerium
für Inneres und Sport
Abteilung Verfassungsschutz
Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
Büttnerstraße 28, 30165 Hannover
Telefon: 0511 6709-217
Telefax: 0511 6709-394
E-Mail: [oeffentlichkeitsarbeit@
verfassungsschutz.niedersachsen.de](mailto:oeffentlichkeitsarbeit@verfassungsschutz.niedersachsen.de)
Internet: www.verfassungsschutz.niedersachsen.de